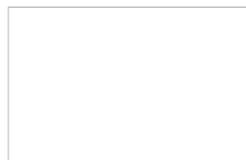


Den freywillig abgelegten Zoll des Todtes, Wollten, Als Der Hoch-
Edelgebohrne Herr, Herr Caspar Achatius Beck, J.V.D. & P.P. des
Hochlöblichen Schöppen-Stuhls Assesor Ordinarius, Wie auch Des
Fürstl. Sächs. gemeinen Hoffger. verordneten Advocatus Seinen mit
allen Tugenden begabten und Hoffnungsvollen Aeltesten Herrn Sohn,
Herrn Carl Achatius Becken, Welcher am 19. Jul. 1724. seeligst in
seinem Erlöser verschieden, Am 21. ejusd. Bey nächtl. Solenner Leichen-
Proceßion Zu seiner Ruhe bestatten liese, In gegenwärtigen geringen
Zeilen vorstellen Und zugleich ihr hertzliches Beyleid schuldigst bezeugen
Seiner Hoch-Edelgebohrn Sämtlich ergebenste Lands-Leuthe

Jena

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



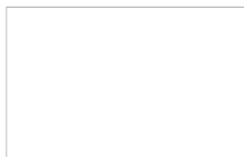
4028557-1

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(27)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00035950

urn:nbn:de:urmel-3ea6f15a-5b3e-4758-b76f-6a8002ea069f-00021239-10

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Den freywillig abgelegten Soll des Todtes/

^{Wollten,}

Als Der

Hoch-Edelgebohrne Herr,

S E R R

Caspar Achatius

Beck/

J. V. D. & P. P. des Hochlöblichen Schöppen-Stuhls
Assessor Ordinarius,

^{Wie auch}

Des Fürstl. Sächs. gemeinen Hoffger. verordneten Advocatus

Seinen mit allen Tugenden begabten und Hoffnungs vollen

Ältesten Herrn Sohn,

S E R R S

Carl Achatius Becken,

Welcher am 19. Jul. 1724. seligst in seinem Erlöser verschieden,

^{Am 21. ejusd.}

Ben nächtl. Solenner Leichen-Proceßion

Zu seiner Ruhe bestatten liese,

^{In gegenwärtigen geringen Zeiten vorstellen}

Und zugleich ihr herrliches Verleid schuldigt bezeugen

Seiner Hoch-Edelgebohrn

Sämtlich ergebenste Lands-Leuthe.

J E N A,

Gedruckt mit Fickelscherrischen Schrifften.



Je wunderbahr ist Gott in al-
len seinen Wercken!
Doch bleibet was er thut stets
heilig und gerecht,
Was läst er uns nicht oft bey sei-
nen Wegen mercken.

Wie prüfet seine Hand der Frommen ihr Geschlecht,
Er greiff die Seinigen mit Angst erfüllten Schmerke,
Mit jammerreicher Quaal, mehr als zu oft ans Herke.

Er läst aus treuer Brunst, sich selber Vater nennen,
So weiß er auch wie nah' daß es den Eltern geht,
Weñ Sarg und Baare das von ihrer Huld will trennen,
Worauff ihr gröstet Trost und meistes Hoffen steht,
Und wenn ihr halbes Herz recht schmerzlich soll er-
blaffen

Soll dies ein Vater-Herz sich nicht einst mercken lassen.

Ein Vater hat er nun bey auffgehäuften Plagen,
Durch manches Sorgen: Thal an manchen Berg
der Noht,

Der Kinder banges Weh' in eigener Angst getragen,
Ist doch sein letzter Lohn oft Baare Grab und Todt,

So soll sein Mühsam seyn mir diesen Trost erwerben:
Dein wohlgerathener Hohn dein frommes
Kind soll sterben.

Wahr wohl ein Handels-Mann mit diesen Zoll zu frie-
den:

Gieb her den vierten Theil von allen was du hast?
Doch wird ein Vater-Hertz von seinem Sohn geschie-
den,

Der ihn mehr als sich selbst in seiner Seele faßt,
Was soll man nun beim Schluß des harten Schick-
sahls sagen,

Wenn man nicht seuffzen soll, nicht weinen soll nicht
klagen?

Der Böse geht dahin ist Reichsfrey und gelassen,
Ihn kränckt kein herbes Ach! ihn schmerzt kein frü-
her Todt,

Dem Frommen aber steht auff allen neben Strassen,
Die Taffel ausgehenckt vom Zoll der herben Noth,
Doch dies befrembd't mich nicht, denn seht die Son-
nen-Wende,

Das Gut und Böse zeigt sich allererst am Ende.

Sinn Kinder anders wohl als GottesLehn zu nennen,
So giebt ein Vater gern, das was er schuldig hin:
Gott wird, nach seiner Krafft, uns ja als Schuldner
kennen!

Dies eben tröstet auch den matten Vater-Sinn;

Kann Gott der Kinder Zoll als höchster Vater heben,
Wer wird denn Ihm nicht gern den Lehn der Kinder
geben.

Bricht gleich die Traurigkeit der Eltern matted Herk,
Wenn ihnen durch den Todt ein Kind wird hinge-
rissen,

Umzieht ein dicker Dampf von Quaal von Angst und
Schmerz,

Das gnug gekränkete Haupt mit schwarzen Fin-
sternissen,

Soläst ein Vater doch vom hangen Ach und Klagen,
Er weiß daß er das Lehn dem Himmel abgetragen.

Und dies schiebt Eheurer Beck der Angst den Nie-
gel für,

Da Du zum fünfften mahl dies Lehn-Gut dargerei-
chet,

Und da der schönste Schmuck von Deiner Kinder Zier
Dieweil das Schicksahl winckt in Sarg und Grufft
entweichet,

Jedoch laß Eheurer Mann den Kummer-Nebel
schwinden,

Zu wirst dies Lehn dereinst im Himmel wie-
der finden.

